

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.  
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 6.

Dienstag, den 14. Januar 1890.

51. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

### Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf den in No. 8 des Staatsanzeigers erschienenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 9. v. Mts. betr.: die Vorbereitungen für die neuen Reichstagswahlen, werden die Gemeindebehörden beauftragt, die Wählerlisten für die bevorstehende Wahl unverzüglich in zwei Exemplaren anzulegen, und den Vollzug spätestens bis zum 18. d. M. bei Partbotenvermeidung hierher anzuzeigen. Die erforderlichen Formulare hat das Oberamt bestellt und werden sie unmittelbar nach ihrem Eintreffen an die Schultheißenämter versendet werden. Hierauf haben diese sogleich zu untersuchen, ob die ankommende Anzahl von Einlagebogen für beide Exemplare ausreicht, und den etwaigen Mehrbedarf schleunigst hierher anzuzeigen. Die Einteilung des Oberamtsbezirks in Wahlbezirke ist folgende: die beiden Städte Waiblingen und Winnenden bilden wie bisher, je zwei Wahlbezirke, alle übrigen politischen Gemeinden bilden mit nachstehenden Ausnahmen je für sich einen Wahlbezirk. Zu einem solchen werden dagegen zusammengelegt:

- a) die Gemeinden Baach und Höfen mit dem Abstimmungsort Höfen.
- b) die Gemeinden Breznader, Debernhardt und Oppelsbohm mit dem Abstimmungsort Oppelsbohm.
- c) die Gemeinden Steinach und Reichenbach mit dem Abstimmungsort Steinach.

Der Oberamtsbezirk der bei den letzten Reichstagswahlen in 21 Wahlbezirke eingetheilt war, zerfällt also diesmal in 31 solche. Wer in die Listen aufzunehmen ist, geht aus den §§ 1, 3 und 7 des Reichstagswahlgesetzes (Beil. zu Nr. 1 des Württ. Regierungsblatts von 1871 Seite 1 ff) und § 1 des Wahl-Reglements (daselbst S. 5) hervor. Dabei ist namentlich auch zu beachten, daß neben den Württ. Staatsbürgern auch alle im Wahlbezirk ihren Wohnsitz habenden Angehörigen anderer Staaten des deutschen Reichs, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, in die Wählerlisten aufzunehmen sind. Für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht die Berechtigung zum Wählen und sind sie nicht aufzunehmen. Die Wähler werden nach Zu- (Geschlechts-) und Vornamen, Alter, Gewerbe, Wohnort in alphabetischer Ordnung eingetragen. Abkürzungen sind dabei zu vermeiden. Auch ist besonders zu beachten, daß das 25. Lebensjahr zurückgelegt sein muß. In zusammengesetzten Gemeinden im Sinne des Gesetzes vom 17. Sept. 1853 sind die Listen für jede Parzelle abgefordert aber gleichfalls doppelt anzulegen. Die Anfertigung der Listen erfolgt unter der Aufsicht und Leitung des Gemeinderats, in Teilgemeinden mit eigenem Teilgemeinderat unter dessen Aufsicht und Leitung, durch den Ortsvorsteher bzw. zweifels den Anwalt unter Beziehung des Ratschreibers und wo der Ortsvorsteher zugleich Ratschreiber ist, des Gemeindepflegers bzw. Ortsrechners.

Der vorläufige Abschluß und die Ausfertigung der Wählerlisten darf erst dann erfolgen, wenn besondere Weisung dazu ergangen sein wird. Da bei den Reichstagswahlen sehr viel auf den pünktlichsten Vollzug aller Vorschriften und die Einhaltung der gesteckten Fristen ankommt, so muß das Oberamt beides aufs bestimmteste verlangen, und gibt dieß nicht bloß von vorstehenden, sondern auch von allen noch nachfolgenden Anordnungen. In Fällen etwaiger Verhinderung (durch Krankheit etc.) haben die Ortsvorsteher sofort Stellvertreter zu bestellen und dieselben gehörig anzuleiten. Bei vorkommenden Anständen und Zweifeln ist das Oberamt jederzeit zur Auskunftserteilung (am besten auf mündlichem Wege) bereit, namentlich sollten gelegentliche Fälle von Anwesenheit in der Oberamtsstadt zur Rücksprache mit dem Oberamt benützt werden.

Den 11. Jan. 1890.

K. Oberamt: L h y m.

### Waiblingen. Bekanntmachung.

In Winzerhausen W. Marbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Am 11. Jan. 1890.

K. Oberamt: L h y m.

### Waiblingen.

Die Maul- und Klauenseuche im Stalle des Balthasar Friedrich Zerwed in Fellbach, Karl Hammer in Untertürkheim ist erloschen.

Am 11. Jan. 1890.

K. Oberamt: L h y m.

### Bekanntmachung für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Oberamt Waiblingen.

Am 2. Februar d. Js. wird der bisher in Waiblingen stationirte Bezirksfeldwebel zu dem in Cannstatt errichteten Meldeamt herangezogen. Damit wird gleichzeitig der bisherige Landwehr-Kompagnie-Bezirk Waiblingen dem Bezirk des Meldeamts Cannstatt zugetheilt.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Oberamt Waiblingen haben sich daher in Zukunft in allen Dienstangelegenheiten an das Meldeamt Cannstatt zu wenden.

Unter Hinweis auf die jedem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Meldungen der Mannschaften unter Benützung der bei den Ortsvorstehern niedergelegten Formulare schriftlich erstattet werden können.

Außerdem wird zur Entgegennahme von Meldungen, Aufnahme von Protocollen und Gesuchen, in Zukunft

an jedem 1. und 3. Samstag des Monats  
Vormittags von 9 1/2 Uhr ab in Waiblingen  
und an jedem 2. und 4. Samstag des Monats  
Vormittags von 10 Uhr ab in Winnenden

ein Bezirksfeldwebel auf dem Rathause anwesend sein.

L u d w i g s b u r a, den 10. Januar 1890.

Königl. Bezirks-Kommando.

### Waiblingen.

### Fahrriß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Witwe des wlb. Christian Sta bel m a n n, gew. Bauers hier, wlb. Louise geb. Huber kommt am nächsten

Mittwoch, den 15. d. Mts.

von Vormittags 9 Uhr

in deren in der Vorstadt gelegenen Behausung nachstehende Fahrnis gegen sofortige baare Bezahlung zum Verkauf und zwar:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, sowie ein Wagen, Pflug,



### Waiblingen. Eichenstamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus den hiesigen vorderen Stadtwaldungen „Bucher Haag“, „Ragenstaigle“ und „Postweg“ werden am  
Mittwoch, den 15. Januar d. Js.  
verkauft: 26 Eichenstämme 2—11 m. lang, 45—90 cm. mittl. Durch-

nn und  
suchung  
af nur  
schossen  
en Vor-  
gebildet.  
gesehene  
ich den  
Polizei-  
n Ball-  
Weise  
Berein  
Manne  
wiederte-  
Tagen  
offen ein-  
er habe-  
erungen  
den Sie-  
treiben  
Sie ver-  
s ganze  
weßhalb  
ermehren.  
„denn  
s. Prell  
it!“  
ehrliche  
els nicht.  
ubltum  
verbergen,  
lte? Sie  
und traut  
der Unter-  
le Sicht-  
ual.) —  
eberg  
Porto.  
ngarn  
garan-  
andt im  
t-Depôt  
haltigen  
an Gef.  
n Gef.  
arkts.  
Niederst.  
Preis.  
No 3  
6 50  
6 60

messer zuz. 34 Fm.  
 6 Nm. eichenes Spaltholz (Nuzholz)  
 32 Nm. eichene Scheiter und Prügel  
 19 Säufen eichenes Reisach geschägt zu 310 Wellen.  
 Hierzu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Anfügen  
 eingeladen, daß die Abfuhr gut ist und man sich **Mittags 12 Uhr**  
 bei der Kreuzeiche versammelt.  
 Den 7. Januar 1890.

Stadtpflege:  
 Pfänder.

Gemeinde Höflinswarth,  
 Oberamts Jagorndorf.  
**Auß- und Brennholz-**  
**Verkauf.**

Am **Mittwoch den 15. Januar d. J.**  
 Vormittags 10 Uhr

aus hiesigem Gemeindevald:



15 Eichenstämme und Abschnitte mit 11,54 Fm.  
 48 Fichtenstämme IV. und V. Klasse „ 9 53 Fm.  
 6 forchene Säglöcke mit 3,76 Fm.  
 17 fichtene Derbstangen von 9—11 Meter Länge  
 35 dto. „ 7—9 Meter Länge  
 250 dto. Reisstangen „ 3—7 Meter Länge

3 Nm. eichene Spälter, 24 Nm. eichen Anbruch,  
 worunter einiges Nuzholz, 10 Nm. buchene Scheiter, 38 Nm. buchene  
 Prügel, 9 Nm. birchene Prügel, 2 Nm. forchenes Pfahlholz, 30 Nm.  
 forchene Scheiter, 46 Nm. forchene Prügel.

Ferner Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen und zwar 2 Nm.  
 eichen Anbruch, 1 Nm. buchene, 35 Nm. birchene, 5 Nm. erlene und 84  
 Nm. Nadelholzprügel.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Rathaus.

Abfuhr sehr günstig.

Den 10. Januar 1890.

Schultheiß Stadelmann.

Großheppach.

Ich empfehle zu geneigter Abnahme ein großes Quantum  
 vorzügl. selbstgebrannten

**Trester-Branntwein**

zu billigem Preis. Durch Erwerbung der Concession zum  
 Branntwein-Kleinverkauf über die Straße bin ich in der  
 Lage, schon vom kleinsten Quantum an, abgeben zu können.

Ferdinand H u f.

Waiblingen.

**Trauer-Anzeige.**

Theilnehmenden Verwandten und  
 Freunden widmen wir die traurige Nach-  
 richt, daß es dem Allmächtigen gefallen  
 hat, unsern lieben Vater, Groß- und  
 Schwiegervater

**Michael Bögele**

Sonntag Nacht 11 Uhr von seinem langen  
 schweren Leiden zu erlösen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Söhne  
 Fritz und Karl Bögele.

Beerbigung findet **Mittwoch** nachmittags 3  
 Uhr statt.

Wir bitten dieses statt mündlicher Einladung entgegen-  
 zunehmen.



Waiblingen.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem  
 Hinscheiden unserer teuren Mutter, Groß- und Schwieger-  
 mütter

**Luise Luckscheiter**

für die vielen Blumenspenden den Gesang der Herren Lehrer  
 sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte  
 sagen ihren herzlichsten Dank.

die trauernden Hinterbliebenen

Der Gatte: Karl Luckscheiter.

Der Sohn: Albert Stumpf.

Ich erlaube mir, dem v. Publikum meine anerkannt  
 guten **garantiert rein wollenen Strickgarne:**

**Rest-Garne à M. 2.— per gewogenes 3.-Pfd.**  
 garant. echt naturbr. „ „ 3.— „ „ „ „  
**24er-Garne farbig „ „ 3.50 „ „ „ „**

sowie mein reichhaltiges Lager in rein wollenen best fabricierten  
**Ramngarn- & Buckskin-Stoffen**  
 zu Herren- und Knaben-Anzügen von M. 3.— per  
 Meter an in 140 cm. breit zu empfehlen.

Musterkarte in Stoffen und Garnen steht gerne zu Diensten.

S. Herion,

Untere Königsstraße 18 Stuttgart.

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt das Geschäft  
 geschlossen und findet kein Versandt statt.

**CHOCOLADE VON**  
 M. 1.25 anaufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen  
**GEBRÜDER STOLLWERCK**  
 ½ K. Dose 3 M.  
 ½ K. gut für 100 Tassen.  
 Dampfbetrieb: 550 Pferdekraft  
 32 Gold. silb. etc. Medaillen  
 26 Kais. Königl. etc.  
 HONORIFER  
 Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao

Waiblingen.

**Gesucht.**

wird auf Sichtmaß bei gutem Lohn  
 ein sehr vertrautes **Mädchen**  
 dasselbe muß auch im Kochen etwas  
 Erfahrung haben.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Etwas 15 Jhr.

**Heu und  
 Kartoffel**

und 2 Schweinströge  
 verkauft

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine freundliche  
**Wohnung**

sucht bis Sichtmaß  
 Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Am Donnerstag abend gieng vom  
 Marktplatz bis an die Rems ein  
 Seitenheil von einem

**Kinderbetilädle**

verloren. Es wird gebeten, dasselbe  
 gegen Belohnung abzugeben bei der  
 Redaktion des Blattes.

**Wer Husten hat**

versuche die seit Jahren be-  
 währten & hochgeschätzten  
**Spitzwegerich-Bonbons und  
 Spitzwegerich-Brust-Saft.**  
 Alleinige Niederlage in Waiblingen  
 bei **Karl Klent.**

Waiblingen.

Ein  
**Schlafgänger**

wird in ein heizbares Zimmer ge-  
 sucht bei

S. Weinzierl.

Waiblingen.

**5-700 Mark**

hat bis Sichtmaß auszuleihen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

Pfarrer, Lehrer, Gutbesitzer, Beamte  
 etc. rauchen mit Vorliebe den nur von  
 B. Becker in Seesen a. S. fabriz.  
**Holländ. Tabak 10 Pfd. franco.**  
 8 Mt. Seit 10 Jahren bewährt!

**Haltbare Biscuits,**

aus der Fabrik von  
**Gebr. Stollwerck**  
 in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee,  
 Thee, Chocolate, Cacao und  
 Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind  
 in den meisten feineren Kolonial-  
 waaren- und Delikatessen-Ges-  
 chäften, sowie Conditoreien zu  
 haben.

Besonders empfehlenswerth:

**Germania-  
 Biscuit,**  
 sehr schmack-  
 haft als Dessert.

**Kinder-  
 Biscuit,**  
 leicht verdaulich  
 und nahrhaft  
 selbst für Kinder  
 v. 3 Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen,  
 sowie ausgewogen.



Albert Bernhold, junr. Hirschstraße 18 Stuttgart.

Nur gute, solide Waare!

## Wegen Geschäftsaufgabe Vollständiger Ausverkauf.

Das ganze Lager muß in kürzester Zeit geräumt werden und kommen deshalb sämtliche Artikel unter Einkaufspreisen zum Verkauf:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe  
Manchester & halbwoll. Hosen-  
zeuge, Halbflanelle, Sit, Seugle,

Ench- und Buckskins Halbtuche  
Flanelle & Wollbid. Baumwoll-  
tuche, Decken, Hals-Tücher,  
Taschentücher u. A. m.

Verkauf nur gegen baar.

Günstige Gelegenheit für  
Wiederverkäufer!

Albert Bernhold junr. Hirschstraße 18 Stuttgart.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geh. Hofrath in Bonn, gefertigte:

### Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hansmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen  
Husten, Heiserkeit und

katarrhalische Affectionen gibt  
es nichts Besseres.

Vorrätig in versiegelten  
Packeten zu 40 u. 25 Pfg. in den  
meisten guten Kolonialwaaren-,  
Drogen-Geschäften und Con-  
ditoreien, sowie in Apotheken  
durch Firmen-Schilder kenntlich.

### Württemberg.

Vom 15. Januar d. J. ab findet zu Folge Entschließung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsankalten, vom 6. d. M. in dem Güterzug Nr. 624

Nördlingen	ab 8,00	vorm.,
Pflaumloch	ab 8,19	"
Bopfingen	ab 9,00	"
Lauchheim	ab 9,44	"
Weslhausen	ab 10,01	"
Goldshöhe	ab 10,30	"
Wasseralfingen	ab 10,51	"
Kalen	an 10,57	"

Personenbeförderung in der III. Wagenklasse statt.

**Feuerbach, 10. Jan.** Heute mittag wurde durch Johannes Zahne- schitz, Vertreter der Firma Joseph Bauer in Wien, eine Löschprobe mit einer von obigem Hause fabrizierten Löschmasse abgehalten. Es wurden zu diesem Zwecke 3 Raummeter Holz aufgesetzt und mit Teer und Erdöl begossen, das Holz wurde in 3 Haufen geteilt, wovon der mittlere kleinere Haufen mit dem von der Löschmasse gemischten Wasser übergossen wurde, die zwei größeren Haufen wurden angezündet und einer derselben wurde nach ca. 10 Minuten mit der Löschmasse in kaum zwei Minuten gelöscht, der andere große Haufen, welcher länger brannte, wurde in gleich kurzer Zeit mit der Löschmasse erstickt, der mittlere kleinere Haufen blieb, trotzdem Stroh u. dazwischen war, vom Brande gänzlich unversehrt. Auch mit Teer und Erdöl, welche in Brand gesteckt wurden, ist eine Probe abgehalten worden und hat sich die Löschmasse beiderseits bestens bewährt, so daß dem Vertreter Herrn Zahneschitz Bestellungen sowohl von hiesiger Gemeinde als auch von einigen Fabrikbesitzern in Aussicht stehen.

**Welzheim, 10. Jan.** Der Plan einer Eisenbahn über den Welz- heimer Wald wird in unserem Bezirk und hauptsächlich in unserer D.A.- Stadt schon längst lebhaft besprochen, auch verschiedene Mitglieder des Gewerbevereins haben sich schon mehrfach darüber ausgesprochen, daß es jetzt an der Zeit wäre, einmal in dieser Angelegenheit allen Ernstes vor- zugehen ehe es zu spät sei. Ein neuestes Datum, angeblich von einem geb. Welzheimer, aus der Residenz dem hiesigen Amtsblatt zugesandter Artikel wird ohne Zweifel, wie wir hoffen, zu weiteren Schritten und zu gemeinsamem Vorgehen in dieser, für unseren Bezirk so hochwichtigen Frage Veranlassung geben. Welche Richtung nun die Bahn von Göppingen oder Plochingen aus nehmen soll, darüber ist man noch nicht einig und ob über Schorndorf, Rudersberg, Welzheim, Gschwend, nach Gaildorf oder Göppingen, Gmünd, Alfdorf, Welzheim, Kaisersbach, Gschwend, Gaildorf, eben so wenig.

**Dberlenningen, 7. Jan.** (Blühender Kirschaum.) Als Seltenheit verdient erwähnt zu werden, daß gegenwärtig ein früher Kirsch- baum des Bauern G. D. dahier eine Menge Blüten trägt. Die milde Witterung in letzter Zeit, wo auf der Höhe eine wärmere Temperatur als im Thale bemerklich war, hat den Baum zur vorzeitigen Entwicklung gebracht.

**Waldsee, 9. Jan.** (Todesfall.) Ein 37 Jahre alter Mann bekam die Influenza so heftig, daß er sofort bis zum Delirium fieberte. Nach einigen Tagen trat Lungenentzündung dazu, welcher er heute früh erlag.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 7. Jan.** (Ein trauriges Weihnachtsfest) war einer Ber- liner Kaufmannsfamilie beschieden: Während die Mutter mit den Kindern im Nebenzimmer freudig erregt wartete, zündete der Vater den Baum an. Als kein Zeichen erfolgte, auch die Mutter auf ihr Klopfen keine Antwort erhielt, öffnete sie leise die Thür, um gleich darauf ohnmächtig zusammen zu brechen. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum lag an der Erde ihr Gatte; ein Gehirnschlag hatte seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht.

**München, 11. Jan.** Professor Dr. v. Döllinger ist gestern Abend 9 Uhr gestorben.

**Freiburg, 7. Jan.** (Blutvergiftung.) In Merzhausen bei Freiburg wusch eine Frau farbige Strümpfe, während sie an der einen Hand eine unbedeutende Nitzwunde hatte. Bald stellten sich heftige Schmerzen

ein, die Hand und der Arm schollen an und andern Tags erlag die Fran den Folgen einer Blutvergiftung. Der Arzt wurde zu spät gerufen.

**Wiesbaden, 8. Jan.** Einen seiner glänzendsten Erfolge hat Dr. Mezger mit seinem Massageverfahren bei dem seit drei Wochen hier weilenden regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen erzielt. Der Fürst wurde vor einiger Zeit auf der Jagd von Hirschen umge- rannt. Von einem der Tiere erhielt der Fürst mit dem Gewehr einen Stoß in das Kreuz, was eine vollständige Versteifung des Oberkörpers zur Folge hatte. Jetzt ist durch die Massage, verbunden mit Mineral- bädern, der Oberkörper wieder so weit beweglich, daß sich der Fürst nach vorn bis zur Mitte des Oberkörpers beugen kann. Von der Fortsetzung der Kur darf die vollständige Wiederherstellung des Fürsten erwartet werden.

**Morzweiler, 7. Jan.** (Grenzvorfall.) In der vergangenen Nacht spielte sich eine wirkliche Schlacht zwischen sieben französischen Schmugglern und zwei deutschen Grenzaufsehern ab. Die Schmuggler waren mit Aexten bewaffnet und rückten den Beamten zu Leibe. Der Sieg blieb zwar den Grenzaufsehern, aber die Schmuggler konnten sich doch retten und die nahe Grenze gewinnen. Einige sollen aber etwas hart mitgenommen worden sein; jedenfalls ist ihnen für einige Zeit die Lust ausgetrieben, solche Nachttouren zu unternehmen.

### Ansland.

**Brüssel, 8. Jan.** (Eine That großartiger Aufopferung und Heldenmutes) wird von den hiesigen Blättern erzählt: In einem Bahn- hofe des Kohlengebietes vom Zentrum kamen vor wenigen Tagen zwei Personenzüge mit voller Geschwindigkeit aus entgegengesetzten Richtungen angefahren. Infolge der großen Kälte funktionierte die Weiche nicht mehr welche den einen der beiden Züge auf ein anderes Geleise leiten sollte, und ein furchtbarer Zusammenstoß erschien unvermeidlich. Der brave Weichensteller faßte schnell einen großartigen Entschluß: er warf sich platt zwischen die Schienen, hielt mit beiden Händen die Eisenstange, welche die Schienen verbindet und erfüllte so die Aufgabe des Wechfels. Der ganze Zug brauste über ihn hinweg und gewiß nicht ohne Gefahr, denn die Westinghousebremse, welche sehr tief hinabgreift, konnte ihm den Kopf abreißen. Der Zug war schon weit weg, als der Weichensteller sich ruhig wieder erhob, und keiner von den Reisenden hatte eine Ahnung von der Gefahr, aus welcher sie durch die Kaltblütigkeit des einfachen Ar- beiters gerettet wurden.

Ueber die Erkrankung des jungen Königs von Spanien wird aus Madrid berichtet: In der Nacht vom Freitag auf Samstag schwebte das Leben des Königs in äußerster Gefahr; derselbe litt an Indigestion, die mit furchtbaren Schmerzen verbunden war. Die Aerzte wandten die stärksten Mittel an, die jedoch ohne Erfolg blieben. Um 2 Uhr in der Nacht erschien Sagasta am Krankenbett auch die übrigen Minister, die zwar schon demissioniert hatten, wurden benachrichtigt. Die Königin-Regentin war in Schmerz und Thränen aufgelöst. Um 3 1/2 Uhr endlich entschlossen sich die Aerzte zum Neukerzen, zu einem russischen Bade, welches nach Verlauf einer Stunde die Besserung herbeiführte. Am Tage schritt dieselbe fort und am Sonntag konnte bereits die Gefahr als gänzlich beseitigt betrachtet werden. Die Aufregung in allen Kreisen der Be- völkerung war am Samstag eine unbeschreibliche.

**Sanktivar, 9. Jan.** Die deutschen und englischen Kriegsschiffe feuerten heute von 8 Uhr Morgens in gemessenen Pausen Salven zu Ehren der Kaiserin Augusta ab. Wie verlautet, geht es Em in wesentlich besser. Er ist schon im Stande zu gehen.

**Triest, 11. Jan.** Der deutsche Aviso „Wacht“ feuerte heute von 8 Uhr Vormittags bis Mittag alle 5 Minuten Kanonenschüsse ab anläß- lich der Trauerfeier in Berlin.

**Stuttgart, 8. Jan.** (Landgericht.) Wegen Körperverletzung und Widerstand hatte sich gestern der 24jährige Eisenhobler Friedrich Frech von Fellbach vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Frech kam am Sonntag den 17. Nov. vor. Jz. mit einem Kameraden nachts 11 Uhr in betrunkenem Zustande aus einer Wirtschaft in Fellbach auf die Straße, und fing an zu singen. Amtsdienster Hausler und Feldschütz Maile

von Fellbach, welcher an diesem Tage stellvertretender Polizeidiener war, verwiesen den Angeklagten zur Ruhe und geboten ihm nach Hause zu gehen. Hierauf rief Frech „heute haben die Bauern das Recht, heute muß Blut fließen“, zog sein Messer und stieß es dem Maile in den Rücken, Hauser, welcher dem Verletzten zu Hilfe kam, erhielt einen Stich in den Unterleib. Hauser war 6 Wochen, Maile 4 Wochen arbeitsunfähig. Frech, welcher wegen groben Unfugs und Felddiebstahl schon bestraft wurde, erhielt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Wie es scheint, beging Frech die That aus Haß gegen Maile, welcher ihn früher einmal zur Anzeige brachte.

**Stuttgart, 9. Januar.** (Landgericht.) Wegen falscher Anschuldigung und verleumdender Beleidigung des Feldschützen Schwenger, verübt in einer Eingabe an das R. Oberamt Waiblingen, wurde nach nichtöffentlicher Verhandlung der 45 Jahre alte Bauer Joh. Georg Kirchbörfer von Deschelbronn zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Körber — Sie haben immer Verdacht! An Alles knüpfen Sie Ihre Vermuthungen! Sie wittern schon Betrug und Verdacht, wo unser einer noch nicht den geringsten Verdacht hat. Ich halte den Doctor zwar für einen durchaus rechtschaffenen Mann. Es kann ihm niemand etwas Schlimmes nachsagen.“

„Ich auch nicht,“ entgegnete Körber mit Achselzucken, „ich theile indess Ihre Ansicht über seinen Charakter nicht. Ich halte ihn zu Allem fähig. Es liegt in seinem Auge eine unheimlich düstere Nacht.“

„Sie gehen zu weit!“ rief Jung. „Prells Benehmen gegen Paula Braun wird ihm von Allen als ein sehr ehrenwertes angerechnet. Er ist gegen das Mädchen, als ob es seine eigene Tochter wäre — er kann nicht mehr an ihr thun.“

„Des Mädchens Vater — der Steuerrath, war sein innigster Freund,“ warf Körber leicht hin ein. „Ich kann es ihm als kein großes Verdienst anrechnen, weil ich überzeugt bin, Jeder von uns Beiden würde eben so gehandelt haben!“

Sie brachen das Gespräch ab, weil noch mehrere Gäste in das Zimmer traten und sich in ihre Nähe setzten. Der Assessor ging bald fort.

Körber blieb allein in Nachdenken versunken sitzen. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt. Schwer war dieser Kopf ihm jetzt oft. Seit Wochen und Monden saß Hellmann nun im Gefängnis, und immer näher rückte der Tag heran, an welchem endlich das Urtheil über ihn gesprochen werden mußte. Mochte er auch noch so fest im Behaupten seiner Unschuld geblieben sein, zu gewichtig sprachen die Beweise gegen ihn. Selbst die Dame, von der er die rothe Schleife empfangen haben wollte und deren Namen er genannt hatte, vermochte nicht mehr anzugeben, ob sie ihm eine rothe Schleife — diese Schleife geschenkt habe. Ein Jahr lag ja dazwischen.

Mehrfache Zeugen waren noch verhört, kein einziger hatte zu des Försters Gunsten gesprochen. Auch sein Knecht und seine Haushälterin waren verhört. Der erstere hatte nichts über seinen Herrn gemußt, was mit der gegen ihn vorliegenden Anschuldigung in irgend einem Zusammenhang stehen konnte, die Haushälterin hatte dagegen ausgesagt, daß der Förster an dem Abend, an welchem Berger erschossen war, erst ziemlich spät heimgelehrt sei. Er habe verstört ausgesehen, habe von dem Abendessen nichts angerührt und sein Zimmer nicht wieder verlassen. Er sei allein darin gewesen.

Vergebens hatte Hellmann eingeworfen, daß er sich an dem Abend sehr unwohl gefühlt habe. Unablässig hatte Körber geforscht, um die Spur des wirklichen Mörders zu entdecken. Er wollte und durfte nicht an Hellmanns Schuld glauben, er durfte nicht alle Hoffnung aufgeben und doch — wie mächtig war diese Hoffnung gesunken.

Von Tag zu Tag hatte er Anna und deren Mutter getröstet, daß ihm sein Streben gelingen müsse, und nach Monaten hatte er noch eben so wenig erreicht als am ersten Tage, wo er Anna die feste Versicherung gegeben hatte. Es lag nicht in seiner Macht, aber gerade diese Machtlosigkeit zehrte an ihm.

Anna fragte nicht mehr nach seinem Erfolge, aber wenn sie oft das Auge schmerzvoll auf ihn richtete, dann lag er doch die Mahnung an das ihr gegebene Versprechen in ihrem Blicke. Er befand sich oft in einem Zustande der Verzweiflung; all sein Mühen war vergebens — und dann tauchte wieder der Gedanke in ihm auf, daß Hellmann dennoch unschuldig sei. Konnte er nicht im Jähorn die That vollbracht haben? Es sprach so Vieles gegen ihn. Sollte dies Alles nur ein zufälliges Zusammenreffen sein?

Auch jetzt hatten sich seiner diese Gedanken wieder bemächtigt. Er preßte die Hand fest auf die Stirn. Diese Gedanken durften ja keinen Boden in ihm gewinnen, denn sie lähmten alle seine Thatkraft, nahmen ihm den letzten Rest Hoffnung.

Hastig stand er auf und verließ die Restauration. Mit schnellen Schritten ging er durch mehrere Straßen und bog dann umgekehrt in eine kleine Nebengasse ein, die zwischen Gärten hinlief. Eine kleine, in eine hohe Gartenmauer führende Thür öffnete er mit einem Schlüssel, den er aus der Tasche gezogen hatte — und vorsichtig, leise verschloß er die Thür wieder hinter sich. Er ging zu seiner Verlobten.

Das Haus, in welchem Anna's Mutter wohnte, bildete die Ecke der Straße und dieser kleinen Gasse. Ein Garten befand sich hinter dem-

selben. Ihn umschloß die Mauer, in deren Thür der Commissär Joebert eingetreten war. Er wählte stets diesen Weg, um unbemerkt durch den Garten in das Haus zu gelangen. Es sollte ja noch Niemand erfahren, in welchem Verhältnisse er mit Anna stand und seine häufigen Besuche würden Alles verrathen haben, wenn sie bemerkt worden wären. Anna's Mutter hatte ihm selbst den Schlüssel zu dieser Thür gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— Gegen die Influenza empfiehlt ein Korrespondent der „N. Z. Ztg.“ als bestes Heilmittel folgende Kur: 1) Man reibt Morgens und Abends die Brust- und Lungengegend, sowie die Fußsohlen mit Terpentinöl fest ein und hält das Zimmer recht durchlüftet. 2) Wenn man Durst hat, trinke man frischen kalten Wein zwei bis drei Glas voll nach einander. — Danach sei ein Patient in zwei bis drei Tagen wieder geheilt.

— Kette Ortsvorstände scheint es in Ungarn zu geben. In der Gemeinde Dieze bei Karausebes starb vor kurzem der Lehrer Dimitri Soma, der bei seiner Budapester Gesellschaft sein Leben mit 2000 Gulden versichert hatte. Auf Ansuchen der Witwe wendeten sich der Pope, der Richter und der Notar an die Gesellschaft und das Geld wurde bald ausgezahlt. In der ersten Nacht, nachdem die Frau den Betrag erhalten hatte, erbaten sich zufällig zwei Patrouille befindliche Gendarmen bei der Witwe Unterkunft. Gegen Mitternacht klopfte man an die Thür; als die Frau öffnete, stürzten vier Männer deren Gesichtergeschwärtz waren, ins Zimmer und verlangten Geld. Als sie 12 Gulden erhielten, forderten sie von der Witwe 2000 Gulden. Die Räuber drangen darauf ein und wurden nun von den Gendarmen gefesselt; die Räuber waren der Pope, der Richter, der Notar und der Kassierer der Gemeinde. Die wackeren Leute wurden dem Gerichte übergeben.

— Der verliebte Lokomotivführer. Es geschehen doch hin und wieder Dinge, die noch nicht dagewesen sind. Zu diesem gehört das folgende in Newyork thatsächlich passierte Hiförchen. Ingenieur Bell, Maschinenführer der „Louisville- und Wadley-Eisenbahn“, war verliebt in eine junge Dame von St. Louis, deren Eltern aber von dem Ritter der Lokomotive nichts wissen wollten. Das reizte die Liebenden zu einem Gewaltakt. Als die junge Dame kürzlich an einem Sonntag in Begleitung ihrer Eltern nach Savannah reiste, entfernte sie sich heimlich aus dem Waggon, um nach der Lokomotive zu dem bereits harrenden Geliebten zu schleichen — und dieser hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als den ihm anvertrauten Zug auf ein Nebengeleise zu fahren, die Maschine loszukoppeln und schleunigst auf ihr das Weite zu suchen, den mit Sonntagsausflüglern gefüllten Zug mitten in der Wildnis zurücklassend. Losgebunden und frei dampften die Liebenden in Begleitung des Heizers zur nächsten Station, wurden dort von einem vorher benachrichtigten Geisteslichen mit einer an Syerrei grenzenden Geschwindigkeit getraut und kehrten alsdann ebenso schnell, nun aber als Mann und Frau, zu den hintergegangenen Eltern und den harrenden Reisenden zurück. Die Maschine wurde wieder angespannt und die Reis. fortgesetzt, als sei nichts passiert. Der Zug gelangte indess in Folge der Unterbrechung mit einer Verspätung von zwei Stunden an seinem Bestimmungsorte an. Wie ein Lauffeuer hatte sich inzwischen unter den Reisenden die Nachricht von dem Geschehenen verbreitet, man beglückwünschte die gute Miene zum böien Spiele machenden Eltern und beschloß, von einer Beschwerde gegen den fähigen Ingenieur absehen zu wollen. Es verlautet, daß in Folge dessen auch die Eisenbahnverwaltung zwei Augen zudrücken will.

— Arzt und Maschinenfabrikant. Ein Londoner Telephon-Abonnent verlangt am Centralbureau mit seinem Arzte in Verbindung gesetzt zu werden. Der Abonnent: „Meine Frau klagt über heftige Schmerzen im Nacken und über Schwere im Magen.“ — Der Arzt: „Da hat sie offenbar Fieber!“ — Der Abonnent: „Was ist zu thun?“ (In diesem Augenblick schaltet der Beamte die Verbindung um, und der unglückliche Gatte empfängt die Antwort eines Maschinenfabrikanten, der dem Besitzer einer Dampfmaschine seinen Rat erteilt.) Der Fabrikant: „Sie ist wahrscheinlich im Innern mit Aufschürfungen von mehreren Millimetern Dicke bedeckt. Lassen Sie sie während der Nacht erkalten und klopfen Sie sie des Morgens, ehe Sie dieselbe erwärmen, kräftig mit einem Hammer. Sodann waschen Sie sie mittelst eines Wasserstrahls von starkem Druck.“ Zu seiner Verwunderung hat der Arzt seinen Patienten nie wieder gesehen.

**Waiblingen. Fruchtpreise vom 11. Januar 1890.**

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	M. 7.90	M. 7.65	M. 7.45	M. 7.61 per Ztr.

**Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 18.65 p. Met.** — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Dual.) — vers. roben- u. rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg & Co. (u. R. Hofstie.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Wurktu-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75, **Raumgarnstoff**, rein. Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 15.65, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzug zu M. 9.75 versenden direct an Private porto- und zollfrei in's Haus **Wurktu-Fabrik-Depôt Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.